



Fachhochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

Department of Electrical Engineering

Master of Science in Electrical Engineering and Information Technology

Technikfolgenabschätzung und -bewertung

Prof. Dr.-Ing. J. H. Franz

Sprache und Technik

Autor:
Daniel Gaida
Matrikelnummer: 496291

Düsseldorf, 29.09.2007

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	2
Abbildungsverzeichnis	3
1 Einleitung.....	4
2 Technische Sprichwörter	6
2.1 Liste der technischen Sprichwörter.....	6
2.2 Untersuchung in den TV-Nachrichten.....	17
2.3 Nutzung technischer Sprichwörter in der gesprochenen Sprache	21
2.3.1 Von wem? und für wen?	21
2.3.2 Das Ziel oder die Frage nach dem warum?.....	21
2.3.3 Folgen für die Sprache.....	22
2.3.4 Wirkung auf den Zuhörer	22
3 Ausblick.....	24
4 Zusammenfassung.....	25
5 Literaturverzeichnis.....	26

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2-1: Klassifikation technischer Sprichwörter nach Herkunftsbereich.....	16
Abbildung 2-2: Häufigkeit von technischen Sprichworten in TV-Nachrichten.....	18

1 EINLEITUNG

Das vorliegende Dokument ist im WPF Technikfolgenabschätzung und -bewertung im Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik an der FH Düsseldorf entstanden. In dieser Vorlesung sind Beiträge für das interdisziplinäre Projekt PHILOTEC (Philosophy & Technique) unter der Leitung der Professoren J. H. Franz (FB Elektrotechnik) und R. Rotermundt (FB Sozial- und Kulturwissenschaften) geschrieben worden, zu diesen dieser Bericht gehört.

In diesem Bericht soll der Einfluss der Technik auf die deutsche Sprache untersucht werden. Hierbei soll der Sprachraum auf die gesprochene Sprache begrenzt werden. Den Einfluss auf die geschriebene Sprache untersucht das zeitgleich geschriebene Dokument (Yousef, 2007).

Eine Sprache kann durch Technik in vielerlei Ebenen beeinflusst werden. Inhalt dieser Arbeit ist dabei der Einfluss auf die Wortwahl in gesprochener Sprache, welche abgelesen oder auch frei gesprochen sein kann. Um diesen Einfluss zu untersuchen, wurden verschiedene Untersuchungen gemacht, welche auf den folgenden Seiten mit ihren Ergebnissen vorgestellt werden.

Die Wortwahl kann durch zwei ganz unterschiedliche Bereiche beeinflusst werden. Der eine Bereich umfasst die Benutzung von Sprichwörtern mit technischen Begriffen, welche ganz gezielt benutzt werden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Wie dieses Ziel beschaffen sein könnte, soll dabei auch eine Fragestellung in dieser Arbeit sein.

Bevor auf den zweiten Bereich eingegangen wird, soll festgehalten werden, dass in diesem Bericht kein Unterschied zwischen den Begriffen Sprichwort, Redensart und Redewendung gemacht wird. Wie (Wikipedia, 2007) aussagt, ist ein Sprichwort ein „allgemein bekannter, festgeprägter Satz, der eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrückt“. In (Wikipedia, 2007) wird bemerkt, dass Sprichwörter und Redensarten auch unter Redewendungen subsummiert werden können, wenn es auch ungenau sei. Da es in diesem Dokument keinen Unterschied macht, ob es sich um ein Sprichwort, eine Redewendung oder Redensart handelt, wird diese Ungenauigkeit hier in hingenommen.

Der zweite Bereich beinhaltet die Nutzung technischer Begriffe, ohne dass diese Gegenstand der Aussage sind. Hier sind also nicht Sätze gemeint, wie „Der Handwerker fällt das *Lot*.“, sondern Sätze wie „Die Politiker *loten* die Chancen für einen Kompromiss aus.“. Im ersten Satz wird das technische Wort *Lot* benutzt, da es den Gegenstand beschreibt. Der zweite Satz benutzt das Verb *loten* allerdings zweckentfremdet, da sich die Chancen für einen Kompromiss nicht mit einem Lot bestimmen lassen. Es stellt sich somit die Frage warum hier das Verb *loten* und nicht z.B. *handeln* oder *arbeiten* benutzt wird.

Obwohl diese zwei Bereiche verschieden sind, verschmelzen sie an verschiedenen Stellen, da es oft mühsam ist, zu definieren, welcher Ausdruck jetzt als Sprichwort und welcher als Zweckentfremdung eines technischen Begriffs angesehen werden soll. Deshalb werden im Folgenden beide Bereiche gemeinsam betrachtet, wobei, wie bei Fuzzy-Sets, jedes „Sprichwort“ zu den zwei Fuzzy-Sets *originelles Sprichwort* und *Zweckentfremdeter technischer Begriff* mit einer bestimmten Zugehörigkeit gehören. Das Sprichwort „Handwerk hat goldenen Boden“ gehört dann zu 100 % zu dem Set *originelles Sprichwort* und zu 0 % zu *Zweckentfremdeter technischer Begriff* und das obige Beispiel verhält sich dazu vielleicht genau umgekehrt.

Beide Bereiche werden dahingehend untersucht, dass zuerst eine Sammlung „aller“ gängigen Sprichwörter erstellt und dann untersucht wird, unter welchen Randbedingungen diese Sprichwörter benutzt werden. Diese Randbedingungen sollen durch repräsentative Untersuchungen in akustischen Medien, wie TV und Radio, aber auch durch bewusstes Hinhören

im alltäglichen Leben, also beim Small Talk in allen Lebenslagen, ermittelt werden. Um die Kriterien abzustecken für welchen Zuhörerkreis diese akustische Information, bestückt mit technischen Begriffen, bestimmt sind und von welchem Personenkreis diese Informationen ausgesendet werden, ist eine Untersuchung von Nachrichtensendungen im Fernsehen erstellt worden. Im Einzelnen sind das die Nachrichtensendungen „heute“ (ZDF), die „Tagesschau“ (ARD) und die „RTL2 News“ (RTL2).

Die gesammelten Informationen sollen anhand der folgenden Fragestellungen untersucht werden. Neben den schon angesprochenen Fragestellungen für wen?, von wem? und mit welchem Ziel die technischen Begriffe benutzt werden, sollen auch die positiven, wie auch negativen Folgen auf die gesprochene Sprache ermittelt werden. Darüber hinaus wird am Beispiel von naturwissenschaftlichen Beiträgen die Wirkung auf den Zuhörer untersucht.

Der Bericht ist folgendermaßen strukturiert. In Kapitel 2 wird zuerst die Liste der gefundenen technischen Sprichwörter präsentiert, welche nach ihrem technischen Herkunftsbereich klassifiziert werden. Auf Basis der Untersuchung der TV-Nachrichten wird dann untersucht, welche dieser Sprichwörter wieso, wann, wie oft und von wem benutzt werden. Abschließend erfolgt die Untersuchung der Nutzung dieser Sprichwörter, wobei versucht wird Randbedingungen für den Gebrauch dieser Wörter zu ermitteln.

2 TECHNISCHE SPRICHWÖRTER

2.1 LISTE DER TECHNISCHEN SPRICHWÖRTER

Bevor eine Liste technischer Sprichwörter erstellt werden kann, müsste eigentlich vorher definiert werden, was Technik überhaupt ist. Da das im Rahmen dieses Berichtes nicht geklärt werden kann, mussten im Prinzip beliebige Grenzen gezogen werden, welches Sprichwort mit in die Liste aufgenommen werden soll und welches nicht.

Berücksichtigt wurden die Bereiche der Dynamik, also alles was mit Autos und Zügen etc. zu tun hat, der Mechanik, Elektrotechnik, Pneumatik und Hydraulik, Chemie, Multimedia, Astronomie, Mathematik und Informatik. Darüber hinaus wurden auch die meisten handwerklichen Berufe mit aufgenommen, wobei, um den Rahmen nicht zu sprengen, dort nur typisch technische Berufe, wie z.B. Schmied, Maurer etc. genommen werden konnten und handwerkliche Berufe wie Weber und Schneider herausfallen mussten.

Die Liste ist folgendermaßen formatiert. Die Sortierung erfolgt alphabetisch innerhalb der einzelnen Bereiche. Jeder einzelne Eintrag ist so aufgebaut, dass zuerst der technische Begriff genannt wird und dann das Sprichwort. Hinter dem Doppelpunkt folgt dann die Bedeutung und zum Schluss hinter dem Semikolon, wenn bekannt, die Herkunft des Sprichwortes.

Die Sprichwörter sind den folgenden Quellen entnommen: (Drosdowski, et al., 1992), (Alsleben, 2002), (Redensarten-Index), (Wikipedia) und (Franz, 2007).

Handwerkliche Berufe:

Abbruch:

etw. auf Abbruch verkaufen: etw. zum Abriss(wert) verkaufen; aus dem Bauwesen

auf Abbruch heiraten: jmdn., mit dessen baldigem Ableben zu rechnen ist, heiraten um ihn zu beerben; scherzhafte Abwandlung der vorherigen Redewendung

abkupfern:

etw. abkupfern: etw. nachahmen; der Kupferstich war das wichtigste Mittel zum Vervielfältigen von Bildern

absägen:

den Ast absägen, auf dem man sitzt: sich selber zu Grunde richten;

Bausch und Bogen:

es wurde in Bausch und Bogen verworfen: es wurde uneingeschränkt abgelehnt; aus der Flurvermessung, wo die nach außen verlaufende Grenze als „Bausch“ (d.h. Gewinn), die nach innen verlaufende als „Bogen“ (d.h. Verlust) bezeichnet wird. Ein heute üblicher Ausdruck für „in Bausch und Bogen“ ist das Wort „à forfait“

beschlagen:

gut beschlagen in etw. sein: kenntnisreich sein in einer Sache; Pferde erhalten vom Hufschmied ihr Hufeisen angepasst, sie werden beschlagen

Dach und Fach:

unter Dach und Fach bringen: das Wesentliche fertigstellen; Dach und Fach waren ursprünglich die wesentlichen Teile eines (Fachwerk)-Hauses

Eisen:

zwei/ mehrere/ noch ein Eisen im Feuer haben: mehr als eine Möglichkeit haben; der Schmied hat meistens mehrere Eisen in der Feuerschüssel, damit er seine Arbeit nicht zu unterbrechen braucht

man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist: man sollte schnell handeln, denn sonst könnte es zu spät sein;

Eisen pumpen: mit Hanteln trainieren;

(bei jmdm.) auf Eisen, Granit beißen: bei jmd. nichts erreichen;

jmdm., etw. zum alten Eisen werfen: jmdn. wegen hohem Alter stilllegen;

zum alten Eisen gehören/ zählen: für zu alt befunden sein;

ein heißes Eisen: eine heikle Sache;

Fähnlein:

Sein Fähnlein nach dem Winde drehen: sich opportunistisch verhalten; Aus der Windmüllersprache, wo das Windrad immer in den Wind gestellt wurde, um die größtmögliche Wirkung zu erzielen

Hammer:

zwischen Hammer und Amboss: zwischen zwei Fronten;

Handwerk:

ins Handwerk pfuschen: ohne Befugnis und Fertigkeit eine Tätigkeit ausüben; ein „Pfuscher“ war im Mittelalter jemand, der im Verborgenen Arbeiten verrichtete, die nur einem von der Zunft anerkannten Handwerker vorbehalten waren.

jmdn. das Handwerk legen: jmd. still legen; legen= stilllegen, bei Verstoß gegen Innungsvorschriften

Handwerk hat goldenen Boden: wer ein Handwerk erlernt, hat eine gute berufliche Zukunft;

Kerbe:

in die selbe Kerbe hauen: jmd. bei einem Vorhaben unterstützen; Als die Kettensäge noch unbekannt war, erzielten Holzfäller die optimale Wirkung, wenn Axthieb für Axthieb in der gleichen Kerbe landete

Lot:

(nicht) im Lot sein: (nicht) richtig bzw. (nicht) in Ordnung sein; aus der Maurersprache, wo das Bleilot anzeigt, ob die Mauer wirklich senkrecht steht

jmdn., etw. wieder ins (rechte) Lot bringen: jmdn. zur Vernunft bringen; Maurerhandwerk

aus dem Lot geraten/ sein: durcheinander; Maurerhandwerk

jmdn., etw. aus dem Lot bringen: jmd. verunsichern; Maurerhandwerk

(wieder) ins Lot kommen: (wieder) in Ordnung kommen; Maurerhandwerk

Maß:

mit zweierlei Maß messen: ungerecht beurteilen; unterschiedliche Maßstäbe anlegen und dadurch ungerecht beurteilen

Nagel:

etw. an den Nagel hängen (z.B. den Beruf): mit etwas aufhören; Schneider hängten den noch nicht fertiggestellten Anzug bis zur Weiterarbeit an den Nagel

Nägeln mit Köpfen machen: etw. richtig anfangen;

Niete:

Niet- und nagelfest: extrem fest; durch Nieten und Nägel befestigt

Oberwasser:

Oberwasser haben bzw. bekommen: im Vorteil sein bzw. die Oberhand gewinnen; aus der Müllersprache. Das im Mühlteich angestaute Wasser trieb als Oberwasser das Mühlrad an, das von ihm abfließende Unterwasser war wesentlich weniger kraftvoll

Säge:

eine Nervensäge sein: jmd. der einem auf die Nerven geht;

Schacht:

es ist Schicht im Schacht: es ist zu Ende; vermutlich aus der Bergmannsprache

hängen im Schacht: man kommt nicht weiter; vermutlich aus der Bergmannsprache

Scharte:

die Scharte (wieder) auswetzen: den Fehler wieder gutmachen; Ausschleifen einer Scharte in einer Sense mit dem Wetzstein

Schmied:

jeder ist seines Glückes Schmied: jeder hat sein Schicksal selbst in der Hand; aus dem 3. Jhr. V. Chr. Zensor und Konsul Appius Claudius Caecus

vor die rechte/ richtige Schmiede gehen: sich an die richtige Stelle/ Person wenden;

Schnitzer:

einen Schnitzer machen: einen Fehler begehen; vom Beruf des Kunsthandwerkers abgeleitet, der mit einer einzigen falschen Bewegung ein Kunstwerk nachhaltig schädigen kann

Schnur:

über die Schnur hauen: sich daneben benehmen; aus der Zimmermannsprache, wo eine gespannte Schnur angab, welche Teile des Holzbalkens abzuschlagen waren

Schraube:

jmdn. in die Schraube nehmen/ in der Schraube haben: jmdn. unter Druck setzen;

Schrot:

das ist noch von echtem/altem Schrot und Korn: das ist authentisch, unverfälscht; der Ausdruck hat nichts mit Getreide zu tun, sondern Schrot bedeutet das Raugewicht, Korn den Edelmetallgehalt einer Münze

Senkel:

jmd. in den Senkel stellen: ihn schelten bzw. zurechtweisen; Senkel ist abgeleitet von „senken“ und bedeutet hier so viel wie Senklot, mit dem Maurer und Zimmerleute die exakte Tiefenausrichtung prüfen

Späne:

Wo gehobelt wird, fallen Späne: wenn man eine Maßnahme durchführt, muss man auch die unangenehmen Begleiterscheinungen ertragen;

Walz:

auf der Walz sein: auf Wanderschaft sein; Handwerksburschen gingen (und gehen wieder) nach Beendigung ihrer Lehre auf mehrjährige Wanderschaft, wo sie sich weitere Fertigkeiten in ihrem Beruf aneignen konnten, ehe sie Meister werden konnten

Wasser:

jmdm. das Wasser abgraben: jmdm. die Existenzgrundlage nehmen; Betrieb der Wassermühle

Zange:

jmdn. in die Zange nehmen: jmdn. hart unter Druck setzen; aus dem Schmiedeberuf

jmdn. in der Zange haben: jmdn. zu etw. zwingen können; aus dem Schmiedeberuf

Dynamik:

Abstellgleis:

jmdn. aufs Abstellgleis schieben: jmdn. ins Abseits schieben;

Achse:

auf Achse sein: unterwegs sein;

ankurbeln:

etw. ankurbeln: etw. vorantreiben

D-Zug:

er ist mit dem D-Zug durch die Kinderstube gerast: er verfügt über geringe Moral oder Rücksicht, hat eine schlechte Erziehung genossen;

ein alter Mann/ eine alte Frau/ eine Oma ist doch kein D-Zug: etw. langsam sein;

Eisen:

in die Eisen steigen: stark bremsen;

Eisenbahn:

(aller)höchste Eisenbahn: sehr eilig haben;

frisieren:

etw. frisieren: eine Maschine schneller machen;

Gang:

einen Gang zulegen/zurückschalten: etw. langsamer machen;

Gas:

Gas geben: sich beeilen;

Getriebe:

schönen Gruß vom Getriebe, der Gang ist drin: Kommentar, wenn jmd. beim Autofahren schlecht schaltet;

Sand im Getriebe: etw. läuft nicht wie üblich; mechanisches Getriebe

Gleis:

auf/ in ein falsches Gleis geraten: vom Ziel abkommen;

jmdn., etw. auf ein totes Gleis schieben: jmdn. seines Einflusses berauben;

jmdn. aus dem Gleis bringen/ werfen: jmdn. aus der gewohnten Ordnung herausreißen;

aus dem Gleis geraten/ kommen: die Orientierung verlieren;

im (alten) Gleis sein: wieder in Ordnung sein;

wieder ins (rechte) Gleis bringen: wieder in Ordnung bringen;

wieder ins (rechte) Gleis kommen: sich wieder einspielen;

sich in ausgefahrenen Gleisen bewegen: nichts Neues bieten;

entgleisen: von der richtigen Spur abkommen;

Gummi:

Gummi geben: schnell losfahren; Abrieb der Reifen

Handbremse:

mit angezogener Handbremse: Fußball: eine Mannschaft schlägt eine andere, ohne das sie gut spielt;

Hochtouren:

auf Hochtouren bringen/ auf Hochtouren laufen: vollen Einsatz zeigen;

Laterne:

die rote Laterne: letzter Platz in einer Reihenfolge; Schlusslicht des Fahrzeugs

Leerlauf:

Leerlauf haben: gerade nichts zu tun haben;

Omnibus:

wenn meine Tante/ Oma Räder hätte, wäre sie ein Omnibus: irrealer Möglichkeiten zählen nicht;

Rad:

nur ein Rädchen im Getriebe sein: unwichtig sein; Zahnrad, welches nur Bewegung weitergibt

das fünfte Rad am Wagen sein: in einer Gruppe überflüssig sein;

ein Rad abhaben: nicht bei Verstand sein;

das Rad (nicht) neu erfinden: ;

unter die Räder kommen/ geraten: bezieht sich auf das Überfahren werden;

Reifen:

einen heißen Reifen fahren: sehr schnell fahren;

Schmalspur:

Schmalspurstudium: Ausbildung zu Fachidioten;

Schongang:

den Schongang einlegen/ einschalten: das Tempo drosseln (Sport);

Schraube:

eine Schraube ohne Ende: auf Wechselwirkung zweier oder mehrerer Faktoren beruhender Vorgang, dessen Ende nicht abzusehen ist; bezieht sich auf den mit einem Schraubengewinde versehenen Zylinderschaft, der durch seine Umdrehung einen Maschinenteil in Bewegung hält

Touren:

auf vollen Touren: unter Voll Last;

Tube:

auf die Tube drücken: etw. beschleunigen; Vergaserdüse des Verbrennungsmotors

Weichen:

die Weichen für etw. stellen: etw. anbahnen;

Zug:

der/ dieser Zug ist abgefahren: man kann nichts mehr ändern;

auf den fahrenden Zug aufspringen: im letzten Moment seine Meinung an die Mehrheit anpassen;

im falschen Zug sitzen: sich geirrt haben;

Elektrotechnik:**Antenne:**

eine Antenne für etw. haben: ein Gespür für etwas haben;

Apparat:

am Apparat verlangt werden: sich rasieren müssen; vom Telefon scherzhaft auf Rasierapparat umgemünzt worden

Draht:

auf Draht sein: wachsam sein; evtl. von Telegrafentelefonleitung, ständig telegrafisch zu erreichen sein

einen guten Draht zu jmd. haben: guten Kontakt zu jmdn. haben;

Drahtzieher sein: wichtige Person sein;

heißer Draht: direkte telefonische Verbindung zwischen Regierungen;

Nerven wie Drahtseile/ Stricke haben: nervenstark sein;

Drücker:

am Drücker sein/ sitzen: an der Reihe sein; Drücker = Knopf zur Betätigung elektr. Anlagen

an den Drücker kommen: an die Reihe kommen; Drücker = Knopf zur Betätigung elektr. Anlagen

die Hand am Drücker haben: Einfluss haben; Drücker = Knopf zur Betätigung elektr. Anlagen

funken:

es funkt bei jmdn.: jmd. begreift endlich; Gemeint ist, dass der zündende Funke übergesprungen ist

grüner Bereich:

es ist alles im grünen Bereich: es ist alles in Ordnung; Kontroll- und Regelautomaten;

Kurzschluss:

eine Kurzschlusshandlung: eine unüberlegte Handlung; eine Handlung aus dem Affekt heraus;

Leitung:

eine lange Leitung haben: schwer begreifen, begriffsstutzig sein; bei langen Telegrafenteleleitungen kam es oft zu Störungen

auf der Leitung stehen/ sitzen: schwer begreifen, begriffsstutzig sein; bei langen Telegrafenteleleitungen kam es oft zu Störungen

Leuchte:

keine große Leuchte sein: dumm sein;

Licht:

grünes Licht geben: die Erlaubnis geben etw. zu beginnen; von der Ampel

Pol:

falsch gepolt sein: nicht normal sein;

Prüfstand:

auf dem Prüfstand sein/ stehen: ;

Sender:

auf den Sender gehen: auf die Nerven gehen;

Sicherung:

jmdm. brennt die Sicherung durch: jmd. verliert die Selbstbeherrschung;

Spannung:

unter Spannung stehen: ;

Strippe:

an der/ an die Strippe: am/ ans Telefon; Strippe (aus dem berlinerischen) für Telefonschnur, -leitung

Strom:

unter Strom stehen: hoher Belastung ausgesetzt sein; elektrischer Strom

verlöten:

einen/ ein paar verlöten: Alkohol trinken;

Wellenlänge:

die gleiche Wellenlänge haben, auf der gleichen/ derselben Wellenlänge funken/ liegen: sich gut miteinander verstehen; aus dem Funkverkehr, wo Sender und Empfänger auf der gleichen Wellenlänge liegen müssen

Mechanik:

Anschlag:

bis zum Anschlag: bis zur äußersten Grenze; Anschlag eines Reglers, Pedals

ausrasten:

jmd. ist ausgerastet: jmd. dreht durch;

Bart(auf)wickelmaschine:

im Keller läuft/ rasselt die Bart(auf)wickelmaschine: das ist längst bekannt;

geeicht:

auf etw. geeicht sein: sich auf etw. besonders gut verstehen

Gewicht:

auf etw. Gewicht legen: auf etw. Wert legen; Waagschale, auf die man noch ein Gewicht legt, damit die Zunge nach ihrer Seite ausschlägt

Goldwaage:

jedes Wort/ alles auf die Goldwaage legen: sehr empfindlich reagieren, alles wortwörtlich nehmen; Die Goldwaage war eines der genauesten Messgeräte, das schon bei kleinsten Mengen ausschlug

Griff:

etw. im Griff haben: etw. gut beherrschen;

Hebel:

alle Hebel in Bewegung setzen: alle denkbaren Maßnahmen ergreifen;

am längeren Hebel sitzen: mächtiger als der Gegner sein;

Notbremse:

die Notbremse ziehen: etw. sofort beenden;

pendeln:

sich einpendeln: ;

Schalthebel:

an den Schalthebeln der Macht sitzen: volle Kontrolle über etw. haben;

Schraube:

bei jmdn. ist eine Schraube locker/ lose: er spinnt, ist verrückt; von der Tatsache, dass eine Maschine, bei der eine Schraube locker ist oder fehlt, nicht richtig funktioniert

die Schraube überdrehen: mit einer Forderung zu weit gehen;

ticken:

nicht (mehr) richtig ticken: nicht ganz normal sein;

Uhrwerk:

wie ein Uhrwerk: mit höchster Präzision;

vernagelt:

wie vernagelt sein: unfähig sein, einen klaren Gedanken zu fassen;

hier ist die Welt wie mit Brettern vernagelt: hier ist ein langweiliger Ort; aus dem 17. Jhr.

Waage:

sich/ einander die Waage halten: gleich sein;

einer Sache/ sich mit etw. die Waage halten: einer Sache in der Bedeutung gleichkommen;

Das Zünglein an der Waage sein: den Ausschlag geben; mit Zünglein bezeichnete man einen kleinen Zeiger in der Mitte des Waagebalkens, der anzeigt, nach welcher Seite sich die Waage neigt

Waagschale:

jedes Wort/ alles auf die Waagschale legen: alles sehr ernsthaft abwägen;

etw. in die Waagschale werfen: etw. einsetzen;

in die Waagschale fallen: wichtig sein;

Pneumatik und Hydraulik:

Dampf:

Dampf ablassen: seine Wut abreagieren; Dampf entweichen lassen, damit sich der Druck verringert

Dampf drauf haben: eine hohe Geschwindigkeit haben; Dampf = Antriebskraft

Dampf aufmachen/ aufsetzen: sich beeilen, sich mehr anstrengen; Dampf = Antriebskraft

jmdm. Dampf machen: jmd. zum Arbeiten animieren; Dampf = Antriebskraft

hinter etw. Dampf machen/ setzen: etw. beschleunigt bearbeiten; Dampf = Antriebskraft

mit Dampf: mit Elan; Dampf = Antriebskraft

unter Dampf stehen/ sein: unter Druck sein; Dampf = Antriebskraft

Dampfer:

auf dem falschen Dampfer sein/ sitzen/ sich befinden: sich falsche Vorstellungen machen;

dicht:

nicht ganz dicht sein: nicht ganz bei Verstand sein;

Druck:

hinter etw. Druck machen: ;

jmdn. unter Druck setzen: jmdn. Bedrängen;

unter Druck stehen: bedrängt werden;

Gas:

jmdn. das Gas abdrehen: jmdn. ruinieren;

Hochdruck:

mit/ unter Hochdruck: unter sehr starkem Druck stehen;

Muffe:

jmdm. geht die Muffe: jmd. schlottert vor Angst; Muffe= Abschlussstück am Rohrende, im Sinne von After, da sich der Afterschließmuskel bei Angst in kurzen Abständen zusammenzieht

Muffe haben: Angst haben; Muffe= Abschlussstück am Rohrende, im Sinne von After, da sich der Afterschließmuskel bei Angst in kurzen Abständen zusammenzieht

Pipeline:

in der Pipeline: in Vorbereitung, Planung;

Schlauch:

auf dem Schlauch stehen: etwas im Augenblick nicht verstehen; tritt jmd. auf den Garten- oder seinerzeit auf den Feuerwehrschauch, wird der Wasserfluss vorerst gestoppt

Vergasung:

bis zur Vergasung: bis zum Überdruß; bezieht sich auf den letzten (gasförmigen) Aggregatzustand

Volldampf:

Volldampf machen: sich besonders anstrengen; Dampfschiffahrt mit voller Maschinenkraft

mit Volldampf: mit großem Schwung; Dampfschiffahrt mit voller Maschinenkraft

Chemie:

Chemie:

Die Chemie zwischen den Beiden stimmt nicht: die Zwei sind nicht gut aufeinander zu sprechen; In der Chemie vertragen sich bekanntlich manche Stoffe recht schwer miteinander

Multimedia:

Kasten:

jmdn./ etw. im Kasten haben: jmdn. fotografiert haben; kommt vom früheren Fotografenkasten

im Kasten sein: abgedreht sein; kommt vom früheren Fotografenkasten

Röhre:

In die Röhre gucken: leer ausgehen, benachteiligt werden; (abwertend) fernsehen, vor der Glotze sitzen

unterbelichtet:

geistig unterbelichtet sein: dumm sein;

Astronomie:

Mond:

hinter dem Mond leben: wirklichkeitsfremd sein; bis 1959 hatte kein Mensch die Rückseite des Mondes zu sehen bekommen, ehe die Sowjets mit ihrem Lunik 3 für Aufklärung sorgte. Eigentlich müsste also heute die Redensart das Gegenteil der ursprünglichen Auslegung bedeuten

jmdn. auf den/ zum Mond schießen können/ mögen: auf jmdn. wütend sein;

Röhre:

durch die Röhre schauen: das Nachsehen haben, den Kürzeren ziehen; Mit Röhre ist das Fernrohr gemeint, mit dem man auf den Mond schaut

Mathematik:

Null:

in null Komma nichts: in sehr kurzer Zeit; die Wendung bezieht sich auf die Schreibung des Bruches 0,0 in Ziffern

Pi:

Pi mal Daumen: so ungefähr; über den Daumen peilen, Zahl Pi

Informatik:

programmieren:

falsch programmiert sein: etw. beschränkt sein;

Sonstiges:

Betrieb:

außer Betrieb sein: nicht arbeiten;

etw. außer Betrieb setzen: etw. (unsachgemäß) abschalten;

in Betrieb sein: funktionieren;

in Betrieb gehen: mit etw. beginnen;

etw. in Betrieb nehmen/ setzen: ;

Erfinder:

nicht im Sinne des Erfinders sein: etw. war nicht so gemeint;

Schlagseite:

Schlagseite haben: betrunken sein; von Schiff, welches falsch beladen ist und vollläuft

Wissenschaft:

eine Wissenschaft für sich: sehr kompliziert sein;

Zahn:

Einen Zahn zulegen: schneller werden; Aus der mittelalterlichen Küche, wo die großen Töpfe an gezackten, einem Sägeblatt ähnlichen Eisenschienen hingen, mit denen man den Abstand zum Feuer regulieren konnte. Sollte nun die Temperatur in dem Topf erhöht werden, um dessen Inhalt schneller zu garen oder zum Kochen zu bringen, wurde der Topf einen Zahn tiefer gehängt - es wurde „ein Zahn zugelegt“

Zeitbombe:

es tickt eine Zeitbombe: ;

In Abbildung 2-1 wird die Verteilung der gesammelten 177 Sprichwörter auf deren technisches Herkunftsfeld dargestellt. Fast die Hälfte aller Sprichwörter entfällt auf die Sektoren *Handwerkliche Berufe* und *Dynamik (Auto, Zug)*.

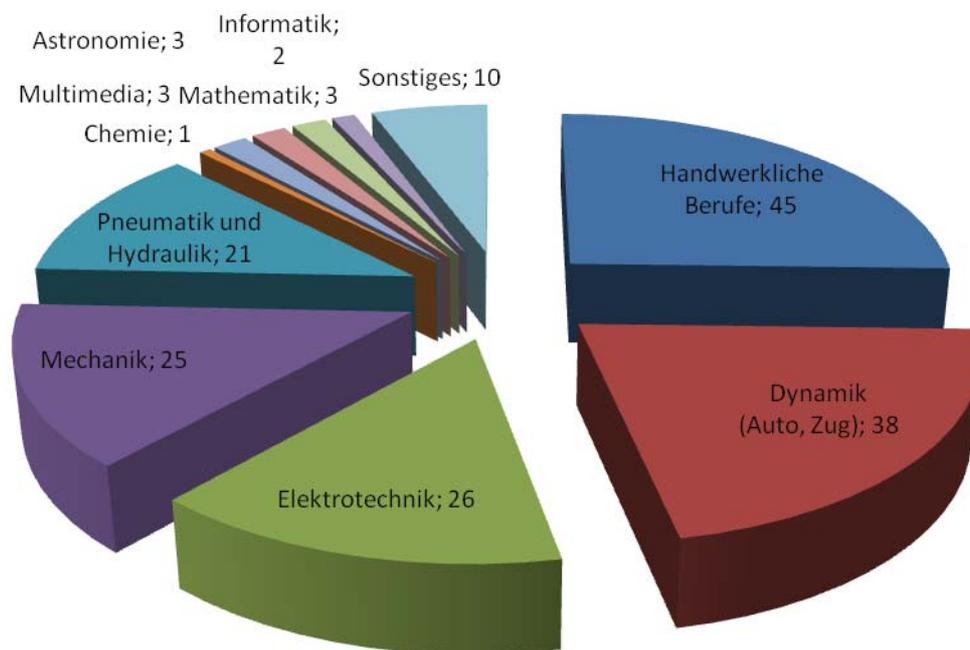


ABBILDUNG 2-1: KLASSIFIKATION TECHNISCHER SPRICHWÖRTER NACH HERKUNFTSBEREICH

Für die handwerklichen Berufe ist das schlüssig, da diese am längsten existieren, wie z.B. Schmied, Bau, Bergbau oder Müller. Darüber hinaus wurde die gesprochene Sprache damals noch nicht durch Radio und TV in alle Welt verbreitet, sondern war lokal begrenzt und direkt frei gesprochen zu Personen, wie Arbeitskollegen, Familie und Freunden, die demnach gut bekannt waren. Es ist gut vorstellbar, dass demnach damals die Sprache der einfachen Bevölkerung, genauso wie heute die Umgangssprache, nicht die Sauberste war und demnach einige Sprichwörter entstehen konnten.

Auch, dass der Bereich der Dynamik, bestehend aus Begriffen mit Autos und Zügen, den zweitgrößten Bereich darstellt, klingt plausibel. Es folgt zum einen aus dem hohen Stellenwert, dem wir heute der Fortbewegung mit technischen Hilfsmitteln zumessen, aber auch aus der Sprache, welche z. B. im Auto gesprochen wird. Dieses ist zum größten Teil Umgangssprache, bekannt sind sicherlich die Sprichwörter „Gas geben“ oder „auf die Tube drücken“.

Auf den Plätzen folgen die Elektrotechnik, die Mechanik und der Bereich der Pneumatik und Hydraulik. Die restlichen Sektoren markieren eher Randbereiche der Technik. Ein wenig verwunderlich ist vielleicht, dass die Informatik nur einen so geringen Sprichwörterreichtum hat, obwohl dieser Bereich heutzutage sehr wichtig ist. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass die Kommunikation der Informatiker bis zuletzt meistens schriftlich über E-Mail und Chat-Programmen erfolgt, wo sich auch eine ganz neue Art der Sprache in Form von Abkürzungen und Smileys zur Übertragung von Emotionen entwickelt hat. Bleibt abzuwarten ob mit der jetzt verstärkten Internettelefonie sich auch neue Ausdrücke und Sprichwörter bilden.

2.2 UNTERSUCHUNG IN DEN TV-NACHRICHTEN

Im Zeitraum vom 02.05.2007 bis zum 14.06.2007 sind neun Sendungen des Nachrichtenprogramms „heute“ vom ZDF, neun Sendungen der „Tagesschau“ der ARD und sechs Folgen der „RTL2 News“ von RTL2 auf die Benutzung von technischen Sprichwörter hin überprüft worden.

Die folgende Tabelle 2-1 zeigt die Ergebnisse der Untersuchung.

Datum	Sender	technische Sprichwörter
02.05.2007	ZDF heute	-----
03.05.2007	ZDF heute	Mitarbeiter in Servicegesellschaften auslagern ; Zahl Drogentoter ist auf den tiefsten Stand gesunken; Prävention, darauf baut auch die Bundesregierung; Druck auf eine Person; Spannungen zwischen Volksgruppen; im Grundgesetz verankert ; Schaaf (Fußball): man muss einfach nur Gas geben
04.05.2007	ZDF heute	etw. könnte Pilotcharakter haben, etw. ist nicht ausgeschöpft worden, Ausstoß von Treibhausgasen senken , die große Koalition ist am Zug, Politbarometer , in einem Amt Profil gewinnen, die Anhänger mobilisieren
05.05.2007	ZDF heute	ordentlich was rausholen , alle Argumente abwägen , die Wirtschaft brummt , sich abschotten
10.05.2007	ARD Tagesschau	ver.di wetzt die Waffen; Druck auf das Management; Signal an die Gewerkschaft; jmdn. um etwas prellen
11.05.2007	ARD Tagesschau	-----
12.05.2007	ARD Tagesschau	etw. soll entsprechend der Leistungsfähigkeit besteuert werden, es geht um zwei Dauerbrenner , das Ruder herumreißen, Kontakt zu etw. haben, etw. liegt in Trümmern , Durchleuchtung von Akten in Polen, Seilschaften von Personen mit jmd.
13.05.2007	ARD Tagesschau	die große Koalition hat einen Denkzettel erhalten, Verluste einstecken , stärkste Kraft , letzte Stand der Hochrechnung, im Parlament Druck machen, Bundespolitisches Signal , stärkste Kraft , etwas bekräftigen , etw. entschärfen
17.05.2007	ARD Tagesschau	die Gewalt im Nachbarland schüren , jmd. hat sich in etw. eingeschaltet
18.05.2007	ARD Tagesschau	der Gipfel hat Maßstäbe gesetzt, den eigenen Maßstäben nicht gerecht werden, den Sozialisten das Wasser abgraben wollen
19.05.2007	ZDF heute	eine Diskussion über Abzug wäre das falsche Signal ; es gibt zwei Momente die zusammen kommen; Armee sickert Richtung Norden vor
20.05.2007	ARD Tagesschau	die Grünen unter Druck setzen, den Sonderzustand ausrufen, auf der Rechnung haben, einzelne Berufsfelder bündeln , mehr als nur symbolische Kraft
22.05.2007	ZDF heute	die Mauer des Schweigens durchbrochen, wie angespannt die Lage ist, die Beziehungen stehen vor einer Belastung , etw. auf der Spur sein
29.05.2007	RTL2 News	die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren ; der Zaun wird dicht gemacht
30.05.2007	RTL2 News	der Zaun ist dicht ; Demonstranten wollen Druck machen; die Bundesregierung hat sich eingeschaltet ; eine Person ist ausgerastet

01.06.2007	RTL2 News	-----
03.06.2007	ARD Tagesschau	-----
04.06.2007	ZDF heute	Gespannte Lage, unter Hochspannung stehen, auf dem Prüfstand stehen, das Vertrauen nähert sich dem Nullpunkt an, in einer Sache nicht mitziehen , andere Staaten am Zuge sehen, Signal an die internationale Gemeinschaft, die EU hört das Signal , ein Etappenziel stecken , grünes Licht geben, mehr Spannung
05.06.2007	ZDF heute	neuen Schwung für etwas erwarten, die Amerikaner könnten einer Formel zustimmen, das wäre die Brücke , über die alle gehen können, ETA wollte Druck machen, jmd. zu etw. zwingen , im Sport war man heute gespannt
06.06.2007	ARD Tagesschau	Chancen für einen Kompromiss ausloten ; ein Signal aussenden, das Bundeskabinett gab grünes Licht
07.06.2007	ZDF heute	ohne sich festnageln zu lassen, an der Abschlusserklärung feilen , ein starkes Signal , wir müssen Brücken finden
07.06.2007	RTL2 News	mit etw. nicht gerechnet haben, auf Betriebstemperatur kommen, der Widerstand der USA ist gebrochen, das politische Säbelrasseln , Druck auf die Mächtigen ausüben
13.06.2007	RTL2 News	die Gewalt reißt nicht ab, hinter Gittern schmoren , ein Urteil fällen
14.06.2007	RTL2 News	bisherige Reformen im neuen Vertrag bündeln , ein maßvoller Umgang mit Alkohol, eine Spur gibt es nicht, ein Gelände durchkämmen , einen Strich durch die Rechnung machen

TABELLE 2-1: UNTERSUCHUNG DER TV-NACHRICHTEN

Abbildung 2-2 zeigt die Anzahl an technischen Sprichwörtern in fünfzehn Minuten TV-Nachrichten der einzelnen Sender.

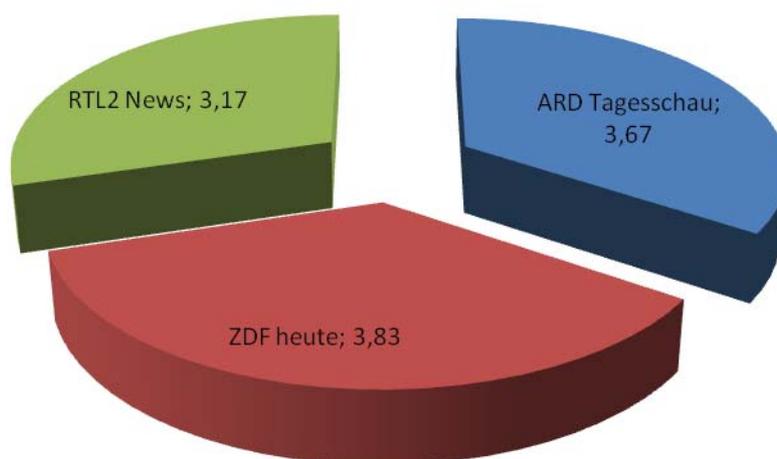


ABBILDUNG 2-2: HÄUFIGKEIT VON TECHNISCHEN SPRICHWÖRTERN IN TV-NACHRICHTEN

Im Allgemeinen kann das sprachliche Niveau der Tagesschau und der heute Nachrichten als sehr hoch angesehen werden, was die objektive und seriöse Berichterstattung unterstützen soll. Dahingegen ist das sprachliche Niveau der RTL2 News deutlich geringer, hier wird jede Information als Happening, Sensation oder Katastrophe verkauft. Das trägt nicht gerade zum Vertrauen über seriöse Berichterstattung bei, da zudem in den News auch immer Nachrichten gesendet werden, die in einer seriösen Sendung nichts verloren haben sollten, wie z.B. die VIP-News.

Dennoch zeigen die Ergebnisse, dass hin und wieder alle Nachrichtenprogramme technische Sprichwörter nutzen. Diese Sprichwörter gehören allerdings sicherlich mehr der Kategorie *Zweckentfremdeter technischer Begriff* an, als wie der Kategorie *originelles Sprichwort*. Obwohl die ARD und das ZDF sicherlich eine andere Zielgruppe haben, als wie RTL2, kann fürs Erste kein Unterschied in der Nutzung technischer Sprichwörter beobachtet werden. Im Folgenden soll die Wahl der Sprichwörter genauer untersucht werden.

Aufgrund der hohen Verwendung kann festgehalten werden, dass der Ausdruck „Druck auf jmdn. oder etw.“ schon so fest zur deutschen Sprache gehört, ohne dass darüber nachgedacht wird. Das sieht man auch daran, dass es schwer fällt ein anderes Wort zu finden, welches man anstatt verwenden könnte. In die gleiche Kategorie gehören sicherlich auch die Aussagen im Zusammenhang mit „Signal aussenden“. Sprichwörter dieser Kategorie werden sehr häufig benutzt und werden kaum als auffallend erkannt, da man sich schon sehr an sie gewöhnt hat.

Eine auffallende Änderung der Sprache der Nachrichten wurde im Zeitraum des G8-Gipfels bemerkt, wenn es um den Sperrzaun geht. Es fällt in mehreren Sendungen der Ausdruck „der Zaun ist dicht“, als der Zaun ein paar Tage vor dem Gipfel geschlossen wird. Das kann hier leider nur am Beispiel der RTL2 Sendung fest gemacht werden (30.05.2007), allerdings haben die anderen beiden Sender auch solche oder ähnliche Worte benutzt. Diese Wortwahl fällt nämlich bei der „Tagesschau“ oder „heute“ sofort auf, da das nicht zu dem sonstigen Wortgebrauch der Nachrichten passt. Warum wird also nicht die Nachricht „Der Zaun ist geschlossen“ vermeldet? Die subjektive Meinung des Autors ist, dass die Nachrichtensender damit evtl. eine gewisse Belustigung über den Zaun, wenn nicht sogar Kritik, äußern wollen. Wenn die Nachricht „Der Zaun ist geschlossen“ gesendet würde, dann könnte man den Zaun auch wieder öffnen. Für das Adjektiv „dicht“ gibt es allerdings kein Wort, welches diesen Prozess umkehrt, wie bei schließen und öffnen, so dass damit eine gewisse Endgültigkeit vermittelt werden könnte.

Auffallend ist auch, dass Aktionen der Bundesregierung sehr häufig durch technische Sprichwörter umschrieben werden, wie z.B. „sich einschalten“ oder „grünes Licht geben“. Das könnte suggerieren, dass, wenn die Bundesregierung eine Aktion macht, diese wie eine Maschine nur noch abarbeiten muss, und quasi nichts mehr schief gehen kann.

Interessant ist auch, dass sich die Sprache sehr stark verändert, wenn über Wahlen in Deutschland berichtet wird (vgl. 13.05.2007, Tagesschau und 04.05.2007, heute: Bericht über Wahlen in Bremen). Da die Auszählung von Stimmen und die Verteilung der Sitze, sowie auch die Umfrageergebnisse im Vorfeld, präsentiert durch das schöne Wort „Politbarometer“ im ZDF, immer etwas technisches ist, macht es Sinn dort auch technisches Vokabular zu benutzen. Allerdings scheint sich die Sprache auch deshalb zu verändern, weil die Nachrichten sich offensichtlich auf das gleiche tiefe Niveau begeben, wie die Politiker der Sieger- und Verliererparteien. Die Siegerparteien rühmen sich mit markigen Sprüchen und die Verlierer schieben jede Schuld von sich auf die anderen Parteien, wie z.B. die Koalitionspartner.

Insgesamt kann eine relativ geringe Nutzung von technischen Sprichwörtern in den Nachrichten ausgemacht werden. Vor allem Sprichwörter, welche annähernd 100% zur Kategorie *originelles Sprichwort* gezählt würden, werden hier überhaupt nicht genutzt. Das liegt zum einen an dem

hohen sprachlichen Niveau, zumindest der öffentlich rechtlichen Sender. Zum anderen liegt es auch an der Zielgruppe. Und diese ist unabhängig vom Sender eine multikulturelle Gruppe. Um alle Zuschauer, also auch nicht Muttersprachler, zu erreichen, müssen die Nachrichten in einem möglichst klaren und eindeutigen Deutsch vorgetragen werden. Da Sprichwörter Dinge oft schwammig umschreiben, aber dafür auch sehr viel Aussagekraft haben, verstehen viele Menschen, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, viele dieser Sprichwörter nicht, da diese richtig interpretiert werden müssen oder einfach bekannt sein muss, was diese bedeuten. Aus diesem Grund werden in TV und sicherlich auch in Radio Nachrichtensendungen nur wenige Sprichwörter benutzt, und wenn, dann nur solche, die auch in jeder Kultur gleich verstanden werden.

Abschließend soll dazu ein netter Spruch von Heinz Ehrhardt genannt werden. Den Satz „Mein Vater war Klempner, was er morgens klemmte, verlötete er abends“ kann erst verstanden werden, wenn bekannt ist, was „verlöten“ in diesem Zusammenhang bedeutet.

2.3 NUTZUNG TECHNISCHER SPRICHWÖRTER IN DER GESPROCHENEN SPRACHE

In diesem Abschnitt sollen die Ergebnisse vorgestellt werden, welche sich aus den gemachten Untersuchungen und Erfahrungen ergeben. Dabei sollen zuerst die Randbedingungen von wem?, für wen? und mit welchem Ziel geklärt werden, um dann auf die Folgen für die gesprochene Sprache zu folgern. Mit besonderem Blick auf die Sprache von wissenschaftlichen Sendungen und Kommentaren soll auch die Wirkung auf den Zuhörer diskutiert werden.

2.3.1 VON WEM? UND FÜR WEN?

Am Beispiel der TV-Nachrichten kann gut erkannt werden, dass, wenn das Publikum unbekannt oder kulturell sehr weit gestreut ist, dass dort wenige Sprichwörter benutzt werden. Wie auch (Yousef, 2007) bemerkt, kommen viele der Sprichwörter in den Nachrichten aus spontanen Interviews von z.B. Politikern, was bekräftigt, dass Sprichwörter zum einen spontan in freier Rede eingesetzt werden und auch dann eingesetzt werden, wenn die Person eigentlich nichts zu sagen hat, aber ein paar markante Sprüche oder Fachbegriffe in den Raum streuen will, um die Zuhörer zu beeindrucken. Als Beispiel kann dazu der Kommentar von Wolfgang Bosbach zur Diskussion über die geplanten Online-Untersuchungen herangezogen werden. Dort sagt der Politiker, dass man dazu „moderne IT Technik“ benötige. Da IT (Informationstechnik) momentan en vogue ist, benutzt der Politiker dieses Wort, wobei vielen wahrscheinlich nicht auffällt, dass Herr Bosbach von „Informationstechnik Technik“ redet.

Wenn hingegen das Zielpublikum bekannt ist und ein wenig Umgangssprache erlaubt ist, werden sehr häufig technische Sprichwörter benutzt. Das Publikum kann z.B. der Arbeitskollege, Freunde und Familie oder auch die einfache Person auf der Straße sein, welche direkt sichtbar ist und demnach eingeschätzt werden kann, ob diese Person dieses oder jene Sprichwort versteht. Da in Sprichwörtern oft auch Beleidigungen stecken, wie z.B. „ein Rad abhaben“ oder „eine Schraube locker haben“, welche aber auch ein wenig ironisch sind und über die man eigentlich lachen könnte, werden diese Sprichwörter auch unter Freunden oft im Affekt gesagt, ohne dass das wirklich gemeint ist oder der Freund damit groß gekränkt würde. Wenn hingegen zu einer nicht so eng befreundeten Person solche Wörter gesagt werden, wird diese Person einem das unter Umständen äußerst übel nehmen und einen sogar wegen Beleidigung verklagen.

2.3.2 DAS ZIEL ODER DIE FRAGE NACH DEM WARUM?

Warum und mit welchem Ziel diese Sprichwörter benutzt werden, kann viele Gründe haben. Oft kann mit einem Sprichwort sehr kompakt etwas umschrieben werden, was mit vielen Worten gesagt werden müsste. Darüberhinaus lockern gut gemeinte Sprichwörter die Stimmung etwas auf und schlecht gemeinte treffen nicht so hart.

2.3.3 FOLGEN FÜR DIE SPRACHE

Die Folgen auf die Sprache sollen durch Meinungen aus zwei Dokumenten vorgestellt werden, welche sich mit einem ähnlichen Thema beschäftigen und anschließend vom Autor kommentiert werden.

In (Petermann, 1984) wird gesagt, dass sich die menschliche Wahrnehmung durch die Technik verändere und sich dieses auf die Sprache auswirke. Dies erfolge in der Form, dass Technik sozial und soziales technisch gedeutet werde. Als Beispiele werden der Jogger genannt, der sagt, dass „seine alte Pumpe nicht mehr gut funktioniert“ und die Aussage, das alte Auto habe manchmal „seine Launen“ (vgl. (Augsburg)). Ähnlich die Aussage „das Auto gibt den Geist auf“. Dass die menschliche Wahrnehmung und auch der Mensch an sich durch Technik beeinflusst werden, ist sicherlich eine stichhaltige Aussage, welche sich auch in der genannten Form auf die Sprache auswirkt.

In der Dissertation (Krause) wird ebenfalls unter Anderem auf das Thema Sprache und Technik eingegangen. Dort wird dargestellt, dass sich die Sprache durch die Technik insofern verändert, dass sie in vielen Fällen nur noch der Informationsübertragung diene, was dort mit dem Begriff Kommunikation benannt wird. Das heißt, dass sich das Gesprochene nur auf die Informationen beschränke, die auch vermittelt werden sollen und das Gesagte keinem Selbstzweck dient, z.B. dem einfach zu reden ohne wirklich im obigen Sinne Kommunikation zu betreiben. Das Extrem dieser Sprache findet sich sicherlich in der Mathematik, wo mit abstrakten Gleichungen und Definitionen im Grunde alles gesagt wird, es allerdings nur sehr wenige verstehen, da es keine Redundanz in Form von Erklärungen oder Ausschmückungen gibt. Diese These kann meiner Meinung nach in sehr vielen Bereichen beobachtet werden. Ein Beispiel sind hier die TV-Nachrichten, wo in z.B. fünfzehn Minuten alles Wichtige gesagt werden muss und demnach nur das Wichtigste gesagt werden kann, ohne zu viele redundante Informationen zu übertragen. Ein anderes Beispiel findet sich im Chat und bei der SMS, demnach geschriebene Sprache, in der eine ganz neue Sprache entstanden und ständig im Wandel ist, welche darauf ausgelegt ist mit möglichst wenig Buchstaben, also möglichst wenig Tipp- und Übertragungsarbeit, möglichst viel zu sagen.

Die Folgen, vor allem der zweiten These, sind sicherlich ein Verfall des bisher guten Sprachstils, wobei auch die Meinung, was ein guter Sprachstil ist, sich wegen der ersten These sicherlich verändern wird.

2.3.4 WIRKUNG AUF DEN ZUHÖRER

Nachfolgend sollen jetzt die selbst propagierten Folgen vorgestellt werden. Dabei soll weniger auf die Folgen auf die Sprache selbst eingegangen werden, sondern mehr auf die Wirkung des Gesagten auf den Zuhörer. Hier soll in erster Linie auf naturwissenschaftliche Berichte eingegangen werden.

Gute journalistische Beiträge und gute naturwissenschaftliche Beiträge sollten bezüglich der Sprache, des Autors Meinung nach, mindestens das Folgende gemeinsam haben. Im Abschnitt über die TV-Nachrichten wird geschrieben, dass eine sachliche, nüchterne und an den Fakten orientierte Nachrichtensendung das Vertrauen über die Glaubwürdigkeit und Wichtigkeit der Informationen stärkt. Genauso sollen auch wissenschaftliche Beiträge sein. Sie sollen auf einer sachlichen Ebene Informationen vermitteln, in dem alle Argumente objektiv gegenüber gestellt werden, welche auch von Verfechtern dieser Argumente dargelegt werden sollten. Darüber hinaus ist eine Offenlegung aller Quellen wichtig, wünschenswert wäre auch manchmal die Bekanntgabe der Gruppe, welche den Beitrag finanziert hat. Die Sprache muss so genau wie möglich sein, um keine Unwahrheiten bzw. Halbwahrheiten zu verbreiten, die dann dem fachmännischen Zuhörer Bauchschmerzen bereiten und die nichtfachmännische Bevölkerung

diese nicht exakten Darstellungen weiterverbreitet. Die Bevölkerung sollte ein Recht auf exakte naturwissenschaftliche Beiträge haben, welche z.B. nicht in jedem zweiten Satz behaupten, dass Strom irgendwo anliegen würde. Das beginnt sicherlich schon mit dem Ausdruck „kmh“ welcher so gesprochen wie er geschrieben wird, welcher aber nicht sagt, dass hiermit „km pro h“ bzw. „km/h“ gemeint ist. Das heißt wissenschaftliche Beiträge, welche oft mit technischen Sprichwörtern arbeiten, sind in den Augen des Autors keine guten Beiträge.

Als Beispiel soll hier die sehr gute Wissenschaftssendung „Quarks & Co“ dienen, bei der einmal der Gebrauch eines Sprichwortes aufgefallen ist, allerdings nur, weil die Sendung so gut ist und der Autor diese immer gerne verfolgt. Dort sagt der Moderator Ranga Yogeshwar zum Thema „Warum werden unsere Kinder immer dicker?“ vom 26.06.2007, „da tickt eine echte Zeitbombe“. Aus der Sicht des Autors ist das eher eine Schlagzeile für eine unseriöse Zeitung und sollte kein Kommentar für eine seriöse Nachrichtensendung sein.

3 AUSBLICK

Dieser Bericht ist als Einstieg in das Thema „Sprache und Technik“ zu sehen. Aufgrund der sehr geringen Zahl an anderen wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Gebiet, sind sehr viele Argumente und Meinungen aus einem rein ingenieurwissenschaftlichen Blick heraus geschrieben. Es ist sicherlich eine interessante Frage, auf Basis dieser Arbeit zu untersuchen, wie z.B. Sozial- und Kulturwissenschaftler auf die Meinungen in diesem Bericht antworten werden und wie deren Sicht auf die Dinge sind. Dieses könnte im Bereich des Projektes PHILOTEC untersucht werden.

Weitere Untersuchungen aus rein ingenieurwissenschaftlicher Sicht benötigen, des Autors Meinung nach, eine sehr genaue Fragestellung und Zielfunktion. Es sollte geklärt werden, was mit weiteren Arbeiten erreicht werden soll und welche Erkenntnisse ermittelt werden sollen und warum diese wichtig sind.

4 ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Bericht wird der Einfluss auf die gesprochene Sprache durch die Technik beleuchtet. Dabei wurde in erster Linie auf die Wahl der Worte geachtet, welche durch technische Wörter verändert werden kann. Das sind zum einen technische Sprichwörter und zum anderen der zweckentfremdete Gebrauch technischer Begriffe.

Dazu wurde zuerst eine Liste von annähernd 180 technischen Sprichwörtern präsentiert und erläutert wie sich diese auf die technischen Herkunftsbereiche verteilen. Auffallend ist, dass sich fast die Hälfte aller Sprichwörter auf die Bereiche *Dynamik* und *Handwerkliche Berufe* verteilen. Das wird damit erklärt, dass es die handwerklichen Berufe schon sehr lange gibt und zum anderen die Dynamik, also die Fortbewegung mit Auto und Zug, heutzutage einen sehr hohen Stellenwert besitzt.

Im nächsten Kapitel wurden die Ergebnisse einer Untersuchung von TV-Nachrichten auf die Benutzung von technischen Sprichwörtern vorgestellt. Die Auswertung zeigt, dass im Allgemeinen relativ wenige technische Sprichwörter benutzt werden, aber zu bestimmten Anlässen, wie z.B. Wahlen, die Nutzung stark zunimmt. Das kann den Grund haben, da das Publikum international ist, es demnach teilweise Verständnisprobleme hat die technischen Sprichwörter richtig zu interpretieren.

Im abschließenden Kapitel dieses Berichtes wurden die Randbedingungen für die Nutzung von technischen Sprichwörtern bestimmt und die Folgen auf die Sprache und die Wirkung auf die Zuhörer untersucht. Aus den Erkenntnissen der Untersuchung der TV-Nachrichten folgt schon, dass die Sprichwörter mehr in der Umgangssprache unter bekannten Menschen, wie Freunden oder Arbeitskollegen, benutzt werden.

Die Folgen, verursacht durch Technik, auf die Wahrnehmung und damit auch auf die Sprache des Menschen ist deutlich wahrnehmbar. So wird in manchen Aussagen technisches sozial und soziales technisch beschrieben. Auch die Verkümmern der Sprache zur Kommunikation, welche ausschließlich Informationen überträgt, ist zu spüren.

5 LITERATURVERZEICHNIS

Alsleben, Brigitte Wörterbuch der deutschen Idiomatik [Buch]. - Mannheim : Duden, 2002. - Bd. 11.

Augsburg, Uni www.philso.uni-augsburg.de [Online]. - 14. September 2007. - http://www.philso.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/soziologie/sozio1/medienverzeichnis/filmanalyse_dateien_05_06/Einfuehrungen/Pfeffer_Petermann.doc.

Drosdowski, Günther; Scholze-Stubenrecht, Werner Duden - Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten [Buch]. - Mannheim : Dudenverlag, 1992.

Franz, Jürgen H. Persönliche Mitteilung. - Düsseldorf : [s.n.], 2007.

Krause, Detlev [Online] // Sprache, Technik und Gesellschaft. Soziologische Reflexionen zu Gestaltungszwängen und -freiheiten am Beispiel der Informationstechnologie und des maschinellen Dolmetschsystems „Verbmobil“. - 14. September 2007. - http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2004/1107/pdf/diss_all_040129_Printversion.pdf.

Petermann, Thomas Technik und menschliche Zivilisation. Zur Wirklichkeit, Theorie und Kritik der Technik [Buch]. - Köln : Deutscher Instituts-Verlag, 1984.

Redensarten-Index Redewendungen, Redensarten, Sprichwörter für Übersetzer, zum Deutsch lernen, für Interessierte der deutschen Sprache [Online]. - 14. September 2007. - <http://www.redensarten-index.de/suche.php>.

Viytiv, Iryna; Haag, Wiebke; Löffler, Manuel fakultaet.geist-soz.uni-karlsruhe.de [Online]. - 14. September 2007. - http://fakultaet.geist-soz.uni-karlsruhe.de/litwiss/media/Haag-Loeffler-Viytiv_-_Sprache_und_Technik.pdf.

Wikipedia Liste deutscher Redewendungen [Online]. - 14. September 2007. - http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_Redewendungen.

Wikipedia Redewendung [Online]. - 31. Juli 2007. - 28. September 2007. - <http://de.wikipedia.org/wiki/Redewendung>.

Wikipedia Sprichwort [Online]. - 14. August 2007. - 28. September 2007. - <http://de.wikipedia.org/wiki/Spruchwort>.

Yousef, Sebastian Sprache und Technik [Bericht]. - Düsseldorf : [s.n.], 2007.